

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	71 (2021)
<b>Heft:</b>	281
<b>Artikel:</b>	Der Kranz im Rand
<b>Autor:</b>	Olbrich, Christian
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-919547">https://doi.org/10.5169/seals-919547</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Gedanken zu einer seltenen Goldemission Constantinus IV (668–685)**

Es war Philip Grierson, der als erster eine eigentümliche Besonderheit auf einem Goldsolidus aus der Zeit der Alleinherrschaft des byzantinischen Kaisers Constantinus IV (668–685) entdeckte und beschrieb: Die Vorderseite weist einen Kranz anstelle des sonst üblichen Perlkreises als Begrenzung des Blickfeldes auf. Er schreibt dazu: «The wreath border, which is absent on Wroth's and Tolstoi's specimens, and a different cuirass design, make this a distinctive piece, but there are no grounds for attributing it to some mint other than Constantinople»<sup>1</sup>.

Von dieser Prägung sind nur drei Exemplare bekannt:

- DOC 12 e (Abb. 1)
- Harlan J. Berk, Buy or Bid Sale 184 (Chicago 2013), Lot 38 (Abb. 2)
- Künker 341 (2. Oktober 2020), Lot 6165 (Abb. 3)



Abb. 1: DOC 12 e (Copyright Museum Dumbarton Oaks, Trustees for Harvard University).



Abb. 2: Harlan J. Berk, Buy or Bid Sale 184 (Chicago 2013), Lot 38 (Copyright Harlan J. Berk).



Abb. 3: Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück, Auktion 341 (2. Oktober 2020), Lot 6165. (Copyright Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Bildrechte Lübke & Wiedemann KG, Leonberg).

Wir bemerken folgendes:

Die drei Münzen sind aus unterschiedlichen Offizinen: Das Exemplar DOC ist aus der 9., das Exemplar Berk ist aus der 7., und das Exemplar Künker ist aus der 1. Offizin.

<sup>1</sup> Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection. Band II / 2 (Washington D.C. 1968), S. 530, Fussnote zu 12 e.

Ch. Olbrich: Der Kranz im Rand, SM 71, 2021, S. 3–5.

Die Stempel der Münzen wurden von verschiedenen Stempelschneidern mit unterschiedlichem Alphabetisierungsgrad geschnitten: Bei dem Exemplar in DOC ist das S retrograd, bei dem Exemplar Berk fehlt in CONS TAUS das N, und das A in ...PPA ist anders geschrieben als in dem Exemplar Künker.

Mindestens drei – vielleicht mehr – Stempelschneider schnitten also das Aversbild mit dem Kranz als Begrenzung des Blickfeldes, und mindestens drei – vielleicht mehr – Offizinen prägten mit diesen Stempeln. Der Kranz war also nicht die Marotte eines einzelnen Stempelschneiders, sondern das offizielle Münzbild, das auf breiter Front geprägt wurde. Da jedoch nur je ein einziges Exemplar aus drei Offizinen erhalten geblieben ist, kann die Produktion nur in einer extrem kurzen Zeit stattgefunden haben. Wann kann das gewesen sein? Wenden wir uns den geschichtlichen Ereignissen zu.

Als Constantinus IV im Jahr 668 die Nachfolge seines Vaters Constans II antrat, waren seine jüngeren Brüder Heraclius und Tiberius Mitkaiser. Die Solidi zeigen Constantinus auf der Vorderseite und Heraclius und Tiberius auf der Rückseite.

Aber Constantinus wollte sich seiner Mitkaiser entledigen. Den zeitlichen Ablauf des Geschehens schildert Grierson<sup>2</sup> wie folgt: Die Absetzung der Mitkaiser muss im Herbst 680 stattgefunden haben. Die schriftlichen Quellen erlauben keine genaue Datierung, aber die Numismatik hilft hier weiter. Im Gegensatz zu den undatierten Solidi aus Constantinopel sind die Solidi aus Karthago nach Indiktionsjahren datiert. Die karthagischen Solidi zeigen für die am 9. September 680 beginnende 9. Indiktion zunächst das übliche Reversbild mit Heraclius und Tiberius. Nach deren Absetzung wird stattdessen das Kreuz auf drei Stufen von Constantinopel übernommen. Die Anzahl der vorhandenen Solidi mit den drei Kaisern zeigt, dass die Absetzung der Mitkaiser erst eine gewisse Zeit nach dem 9. September 680 erfolgt sein muss.

Deren Absetzung stiess jedoch in der Bevölkerung und Teilen der Armee auf heftigen Widerstand mit der Begründung, so wie es eine Dreifaltigkeit im Himmel gebe, solle es auch eine Dreikaiserregierung auf Erden geben. Constantinus sah sich gezwungen seine Brüder wieder als Mitkaiser einzusetzen. Diese Wiedereinsetzung muss noch vor dem Beginn des 6. Ökumenischen Konzils in Constantinopel am 7. November 680 erfolgt sein, denn die Verhandlungen des Konzils wurden im Namen aller drei Kaiser geführt.

Erst nach der Eliminierung der führenden Oppositionellen gelang Constantinus im Spätherbst 681 die zweite und endgültige Absetzung seiner Brüder, wie wir aus einem kaiserlichen Schreiben vom 13. Dezember 681 wissen, in dem die Mitkaiser nicht mehr genannt werden. Um ihre Rückkehr auf den Thron endgültig zu verhindern, liess Constantinus ihnen die Nasen abschneiden.

Die Alleinherrschaft des Constantinus fällt also in zwei Teile, einmal auf eine sehr kurze Zeitspanne, die spät nach dem 9. September 680 beginnt und vor dem 7. November 680 endet, und zum anderen endgültig auf die Zeit ab Spätherbst 681 bis zu seinem Tod im Jahr 685.

Die Häufigkeit der karthagischen Solidi aus der 9. Indiktion mit dem Zwei-Kaiser-Revers zeigt, dass die erste Alleinherrschaft des Constantinus wohl eher nur Tage als Wochen dauerte. Es besteht also eine perfekte Übereinstimmung mit der extrem kurzen Prägedauer der Solidi mit dem Kranz als Rand. Damit

<sup>2</sup> Ebenda, S. 513f.

---

liegt es nahe, dass diese Münzen in der kurzen Zeit der Alleinherrschaft des Constantinus im Herbst 680 geprägt wurden.

Nach der Restauration von Heraclius und Tiberius war deren spätere zweite Absetzung nicht vorherzusehen. Man wird darum die Stempel aus der kurzen Zeit der Alleinherrschaft vernichtet haben und musste für die neue zweite Alleinherrschaft neue Stempel schneiden, diesmal mit der üblichen Punktreihe anstelle des Kranzes als Rand.

Derzeit spricht alles dafür, dass es tatsächlich so gewesen ist, aber weitere Forschungsergebnisse bleiben abzuwarten.

Dr. Christian Olbrich  
Arnheimer Strasse 101  
D-40489 Düsseldorf

Ch. Olbrich: Der Kranz im  
Rand, SM 71, 2021,  
S. 3–5.